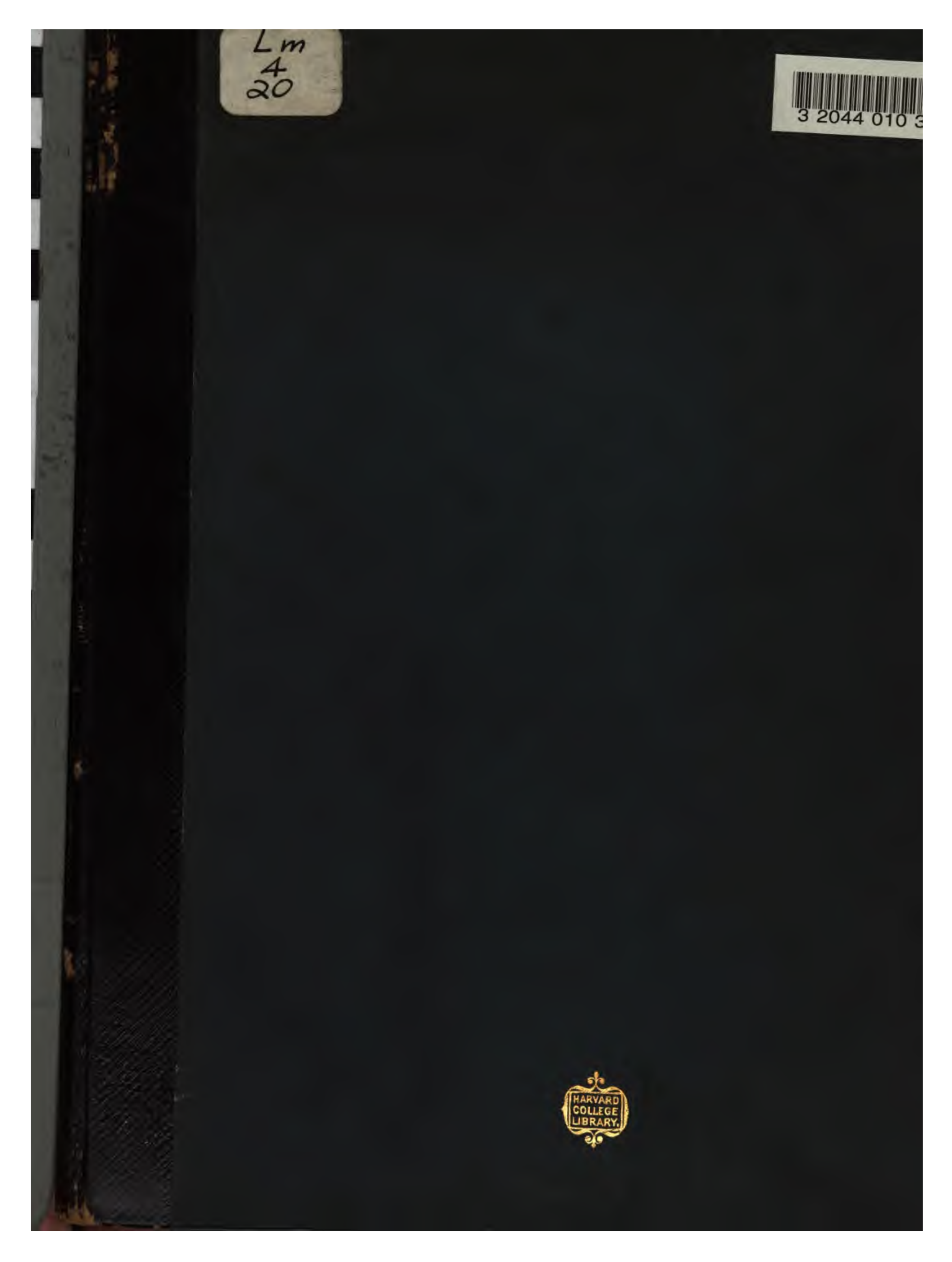

Lm
4
20
3 2044 010 3
HARVARD
COLLEGE
LIBRARY.

Wissenschaftliche Beilage zum Programm des Luisenstädtischen Gymnasiums zu Berlin. Ostern 1889.

Über die

Fragmente des Maecenas.

Von

Dr. Franz Harder.

BERLIN 1889.
R. Gaertners Verlagsbuchhandlung
Hermann Heyfelder.

1889. Programm Nr. 63.

Obschon über das Leben und Wirken des Maecenas eine nicht unbeträchtliche Litteratur, allerdings meist älteren Datums, vorhanden ist, so fehlt doch noch immer eine erschöpfende Behandlung der Reste seiner schriftstellerischen Thätigkeit. Weder aus dem umständlichen Buche Meiboms (1653) noch aus der affektierten Darstellung Frandsens (1843) läfst sich ein klares Bild über diesen Gegenstand gewinnen, und auch die sonst übersichtliche Schrift Lions (1824) ist selbst in ihrer zweiten Auflage (1846) in manchen Punkten veraltet. Baehrens endlich hat in seine ‚Fragmenta poetarum Romanorum' nur die poetischen Stücke aufgenommen, die weit schwierigeren prosaischen, dem Plane seines Werkes gemäfs, ausgeschlossen. Eine dem jetzigen Standpunkte der wissenschaftlichen Hülfsmittel entsprechende Zusammenstellung des gesamten litterarischen Nachlasses erscheint daher wünschenswert, und da mehrere Stellen gerade nur deswegen citiert und erhalten sind, um die konfuse und unverständliche Schreibart des Maecenas zu charakterisieren, so wird es angemessen sein, die einzelnen Fragmente mit einem kurzen Kommentare zu begleiten. —

Das folgende soll ein Beitrag zur Lösung dieser Aufgabe sein.

Zunächst stellen wir in aller Kürze die Titel der Schriften zusammen, deren bei den alten Autoren Erwähnung geschieht; es wird dann leichter sein, bei der Besprechung der einzelnen Fragmente die ursprüngliche Stelle derselben vermutungsweise zu bestimmen.

1. Seneca epist. 19, 9 *Maecenas ... in libro ... qui Prometheus inscribitur.*

2. Servius zu Verg. Aen. VIII 310: *hoc etiam Maecenas in Symposio.* (Über Suidas s. v. *ἐγγώνιος* und *Ἰόρτιος* siehe unten.)

3. Charisius 146, 29 *Maecenas in dialogo* II.

4. Priscianus I 536, 6 *Maecenas in * Octaviam* (*Octavia*): siehe unten.

5. Seneca epist. 114, 5 *Maecenas de cultu suo.*

6. Servius zu Verg. Georg. II 42 *constat Maecenatem fuisse litterarum peritum et plura composuisse carmina.*

7. Charisius 79, 24 *Maecenas in* X.

8. Servius zu Verg. Georg. II 42 *nam etiam Augusti Caesaris gesta descripsit, quod testatur Horatius dicens*: [c. II 12, 9] *tuque pedestribus dices historiis proelia Caesaris, Maecenas, melius ductaque per vias regum colla minacium.*

9. Vita Vergilii e commentario Donati sublata, Reiff. Suet. p. 65, 17: *est et adversus Aeneida liber Carbili Pictoris titulo Aeneidomastix. M. Vipsanius a Maecenate eum suppositum appellabat novae cacozeliae repertorem non tumidae nec exilis, sed ex communibus verbis atque ideo latentis.*

Diese Worte fafst u. a. Meibom p. 160 fälschlich so auf, als ob Donat meine, *'Maecenatem sub Carbilii Pictoris nomine librum scripsisse titulo Aeneidomastigis'*. Es versteht sich, dafs *eum* auf Vergil geht, und dafs ihm Agrippa vorwirft, sich durch Maecenas zu einem üblen Stil haben verleiten zu lassen; vgl. Wagner Virg. I p. XCVIII, Ribb. prol. p. 100, Weichert poet. l. rel. p. 275.

Bei der Besprechung der Fragmente werden wir am besten so verfahren, dafs wir mit denjenigen beginnen, die unter bestimmten Titeln citiert werden, und, so weit es angeht, ein Bild von der Beschaffenheit der genannten Schriften zu gewinnen suchen; es wird dann vielleicht möglich sein, einigen der übrigen Fragmente ebenfalls eine Stelle darin anzuweisen. —

I. (Meib. p. 147. Lion[2] p. 46. Frands. 124. 164.) Seneca epist. 19, 9 *volo tibi hoc loco referre dictum Maecenatis: vera in ipso eculeo docuit:*

ipsa enim altitudo attonat summa.

si quaeris, in quo libro dixerit: in eo, qui Prometheus inscribitur. hoc voluit dicere, attonita habet summa. Est ergo tanti ulla potentia, ut sit tibi tam ebrius sermo?

Seneca führt die Worte zunächst an als Beleg für den vorher geäufserten Gedanken: *quantum ad successum accesserit, accedet ad metus,* benutzt dann aber die eigentümliche Ausdrucksweise zu einem Ausfalle auf Maecenas, indem er die darin sich bekundende Verschrobenheit des Stiles eben als die Folge der enervierenden *felicitas* darstellt.

In der That ist der Gedanke: 'gerade ihre Höhe ist die Ursache, dafs hochgelegene Punkte leicht vom Blitze getroffen werden,' durch die angeführten Worte wunderlich genug ausgedrückt; *altitudo* pafst nicht als Subjekt zu *attonat*, wie das auch Seneca durch seine Korrektur andeutet, die ihrerseits wieder recht matt klingt. Übrigens ist *attonare* in der Bedeutung gleich *tonitru* (*fulmine*) *quatere* auch einigermafsen auffallend, da es sonst nur bildlich gebraucht wird; nur *attonitus* findet sich auch im eigentlichen Sinne. —

Man hat früher (so Fr. Passow) den Prometheus für eine Tragödie halten wollen; dem widerspricht nicht so wohl der Umstand, dafs Seneca das Werk als *liber* bezeichnet (siehe darüber Jahn zu Pers. XXI und 98), als vielmehr das prosaische Gepräge der Worte, und so leicht es wäre, durch geringe Änderungen den Ausgang eines jambischen Trimeter herzustellen, so unmethodisch wäre ein solches Verfahren.

Wir werden demnach das Werk für ein prosaisches halten, das entweder die Prometheusfabel selbst behandelte oder, was wahrscheinlicher ist, den Prometheus auftreten liefs und ihm unter anderen auch Warnungen vor dem Vertrauen auf die Beständigkeit des Glückes und Erfolges in den Mund legte. Sonst wissen wir vom Inhalte der Schrift nichts; möglich, dafs sie Winke für die Gegner des August enthielt, sich rechtzeitig mit der neuen Herrschaft auszusöhnen (s. Anspach, Progr. von Cleve, 1888, p. 31). Auf die Vermutung, dafs unter dem Titel Prometheus nur ein besonderer Abschnitt der *dialogi* citiert sei, werden wir weiter unten zurückkommen. —

II. (Fr. 167. L. 53.) Servius zu Verg. Aen. VIII 310 [*facilesque oculos fert omnia circum*] *physici dicunt ex vino mobiliores oculos fieri: Plautus faciles oculos habet, id est mobiles vino. hoc etiam Maecenas in symposio, ubi Vergilius et Horatius interfuerunt, cum ex persona Messalae de vi vini loqueretur, ita: ut idem umor ministrat faciles oculos, pulchriora reddit omnia et dulcis iuventae reducit bona.*

(mecenas F mecaenas T. simposio F. ex personam ēe ledem vino F ex personam ēe lederi vino T ex persona Messalae *Daniel*, de vi vini *Hagen*. loquereturit aut F. idem vinor F idem amori T (,*sed amori moneo ab eadem manu supra vers. scriptum et r litterae formam eius similem esse*, *qua hodie Galli scribentes utuntur*' *Thilo*) idem umor *Masvicius* ,*ex Ryckii ut Burmannus opinatur conjectura*' vinum, ,*deleto* idem', *Heinsius* id et in vino est Bentley zu Horaz c. III 21, 13; vergl. Hertz *Analecta ad carm. Horat. historiam* III p. 11 *not*. 5.) Frandsen p. 167 meint unter anderem, Maecenas habe obige Worte gesprochen, als Messala die Rede auf den Wein gebracht hatte; der passive Gebrauch des *loqui* könne bei Servius nicht auffallen (siehe darüber Neue F. d. l. Spr. II² 294); dem widersprechen offenbar die Worte *ex persona*, die nur bedeuten können, dafs Maecenas dem Messala diese Worte in den Mund gelegt habe (vergl. Cic. de Orat. III 43, 171 *socii mei persona ludit Lucilius;* Priscian I 416, 8 *et ipse poeta ex sua persona*). Wir haben anzunehmen, dafs in dem Buche in Prosa nach bekannten Mustern ein Gelage beschrieben wurde, bei dem Vergil, Horaz, Messala und natürlich Maecenas auftraten; da die angeführte Stelle selbst das Bruchstück einer Unterhaltung ist, so liegt die Vermutung nicht ferne, dafs das ,Symposium' einen Teil der Sammlung der dialogi bildete. — Im einzelnen ist noch darauf hinzuweisen, dafs *ministrare* ebenso wie hier u. a. bei Horaz ep. I 15, 20 und öfter bei Vergil gebraucht ist, und dafs die Worte *dulcis iuventae* an das horazische *in dulci iuventa*, c. I 16, 23 erinnern. Das, was Suidas unter ἐγγώνιος und abgekürzt unter Ἰόρτιος nach Plutarch erzählt, hat nach der Fassung der Worte mit einer Schrift συμπόσιον gar nichts zu thun, sondern bezieht sich offenbar auf ein wirkliches Vorkommnis bei einer der vielen Gastereien des Maecenas. —

III. (M. 160. Fr. 162. L. 52.) Charisius 146, 29 *volucrium Cicero de finibus bonorum et malorum, nec non et Fabianus causarum libro II et III*; *volucrum Maecenas in dialogo II et consuetudo ut idem ait Plinius.*

Es liegt nahe, anzunehmen, dafs Maecenas in diesem Dialoge von naturwissenschaftlichen Dingen gehandelt habe, wie das von dem ebenfalls erwähnten Fabianus bekannt ist. Plinius führt den Maecenas in den Quellen u. a. für IX (aquatilium natura) und XXXII (medicinae ex aquatilibus) und IX 24 als Gewährsmann für die Geschichte vom Knaben und Delphin an. Wenn man will, so kann man unter volucres geflügelte Fische verstehen: Plin. IX 43. 45 nach Aristot. d. n. a. 4, 9, 4; vergl. Älian d. n. a. IX 52. —

IV. (M. 148. Fr. 162. L. 46.) Priscianus I 536, 6 *Maecenas in Octaviam*

pexisti capillum naturae muneribus gratum.

(Maecenas d Mecenas RBHGI. macenas D m̊acenas K. in superscr. K. octaviā ,*lineola sup. a fere evanida*' B octavia 1 [*D. i. ed. Ven.* 1470] Octavia π [*d. i. ed. Ascens.* Paris 1516].

Die von einigen (siehe Hertz a. a. O.) früher vertretene Ansicht, Octavia sei eine Tragödie gewesen, scheitert schon daran, dafs es nicht angeht, die Worte metrisch, auch nicht als Bacchien, aufzufassen. Über die verschiedenen Bemühungen der Art siehe Hertz. Wir werden bei unbefangener Prüfung die Worte mit G. Hermann opusc. V 265 für Prosa nehmen.

Aber auch abgesehen von der Form wird man schwerlich glauben können, dafs Maecenas ,die unglückliche Ehe des M. Antonius und der Octavia' in Form einer Tragödie oder überhaupt nur besungen habe, dafs überhaupt damals irgend ein Dichter sich gerade diesen Stoff zum Vorwurf genommen haben sollte.

Es fragt sich nun, ob Maecenas etwa in einer seiner Schriften die Octavia habe auftreten lassen und danach den Titel der Schrift gewählt habe — wenn wir *in Octavia* lesen —, oder ob er eine Schrift zu ihrem Lobe — *in Octaviam* (vergl. wegen des *in* u. a. Cic. de or. II 86, 352) — veröffentlicht habe. Unmöglich wäre beides nicht; für das erstere würde sprechen, dafs Octavia litterarische Neigungen hatte; so wissen wir aus Plutarch Poplic. 17, dafs Athenodor, der Sohn des Sandon, ihr ein Werk über römische Geschichte widmete; die zweite Annahme erscheint durch die Überlieferung mehr empfohlen, erregt aber an sich einige Bedenken. Um eine Lobschrift nach dem Tode der Octavia (11 v. Chr.) wird es sich bei dem Inhalte des Citats schwerlich handeln können, und für eine Schrift auf eine noch lebende Dame von so hoher Stellung wüfste ich kein Beispiel; aufserdem fällt der toilettenmäfsige Inhalt der Worte auf; wenn Nero das Haar seiner Gemahlin besingt, so ist das ganz etwas anderes, als wenn sich Maecenas einer Octavia gegenüber dergleichen erlaubt: indessen, andere Zeiten, andere Sitten; auch in dem Gedichte des Callimachus auf das Haar der Berenice kommen merkwürdige Dinge vor (Catull 66, 13), und für uns ist z. B. auch die Art, wie Horaz c. II 12, 13 die Braut oder junge Frau seines hohen Freundes einführt, recht auffallend, und darf doch Martial seiner Gönnerin Polla Argentaria X 64 den Vers citieren: ‚*si nec paedicor, Cotta, quid hic facio*'. So halte ich die oben angegebene Annahme wenigstens nicht für unmöglich. Ich erwähne noch, dafs Maecenas in seiner staatsmännischen Thätigkeit mehrfach Gelegenheit hatte, der Octavia näher zu treten: Appian de bell. civ. V 64. 93. Plut. Anton. 35. —

Am einfachsten lösen sich alle Schwierigkeiten, wenn wir mit Krehl lesen *in octavo,* wozu das Citat des Charisius 79, 24 *Maecenas in* X zu vergleichen ist. Wir werden später zeigen, dafs die beiden Citate, obschon das eine prosaisch, das andere metrisch ist, unter Umständen sich auf dasselbe Werk beziehen können, während es andererseits an sich auch denkbar ist, dafs Priscian unter VIII die dialogi, Charisius unter X die carmina versteht; die Entstellung einer Zahlenangabe in einen ähnlich lautenden Namen und umgekehrt, z. B. V — Quinto, findet sich auch sonst öfters, — u. a. Prisc. I 377, 3. 398, 21. Non. 481, 19. 277, 16. 98, 8, — und wenn auch bei Priscian meist die Zahlenangabe mit Ziffern geschieht, so ist das wenigstens nicht immer der Fall: vergl. z. B. den Apparat zu II 479, 35. 505, 11. Indessen wird man wohl besser thun, trotz der problematischen Anführung der Octavia bei der Überlieferung stehen zu bleiben, d. h. *in Octaviam*, und, falls die oben gegebene Erklärung nicht befriedigt, die Sache mit einem non liquet abzufertigen, als mit Gewalt verstehen zu wollen, was nun einmal bei der Lückenhaftigkeit des Materials nicht zu verstehen ist. —

V. (M. 145. Fr. 165. L. 50.) Seneca epist. 114, 4 *non oratio eius [Maecenatis] aeque soluta est quam ipse discinctus? non tam insignita illius verba sunt quam cultus, quam comitatus, quam domus, quam uxor? magni vir ingenii fuerat, si illud egisset via rectiore, si non vitasset intellegi, si non etiam in oratione diffueret. videbis itaque eloquentiam ebrii hominis, involutam et errantem et licentiae plenam.*[1]) Maecenas de cultu suo. quid turpiusamne siluisq' || ripa comantibus. uideut alueum lyntribus arent. uerso|que uadaremittunt. hortos? quid siquis feminae cinno | crispat. & labris columbatur. incipitque suspirans. utcer|uice lassa fanantur nemoris

[1]) Ich gebe das folgende Citat nach der Überlieferung der besten Hds., des Bambergensis; die genaueren Angaben darüber sind mir durch Vermittelung des Herrn Direktor Prof. J. H. Müller von Herrn Prof. Gertz in Kopenhagen mitgeteilt worden, wofür ich beiden Herren meinen verbindlichsten Dank ausspreche.

tyranni. inremediabilis fac|tio.r imantur epulis lagonaquę temptant domos. & spe | mortem exigunt. genium festo uixsuo testem. tenuisue | cerei fila. & crepacem molam. focum mater autuxor inuesti|unt. — (Bei || beginnt ein neues Blatt, bei | die neuen Zeilen; die vier ersten Worte, der Titel, sind mit gröfseren Buchstaben, aber nicht Unzialen, geschrieben; die Interpunktion rührt von man. 2 her. In *remittunt* ist u von man. 1 in a geändert; am Schlusse der Zeile fac | befindet sich das Zeichen ~; die virgula in *lagonaquę* ist von man. 2).

Die Varianten der übrigen Hdss. genau mitzuteilen erscheint deswegen überflüssig, weil es sich meist nur um augenscheinliche Emendationsversuche handelt; wer sich für das einzelne interessiert, findet bei Fickert reichliche Auskunft. Die wichtigsten Abweichungen sind diese: vado: vada, valde. cinno: cirro, cincinno, cumo, cunno. crispat et: crispatae et, crispatae, crispante. incipitque: incipit. ut cervice: et cervice. lassa: laxa, lapsa. fanantur: sanantur, ferantur, feratur, funeratur. nemoris: nemore, ne more, nec more, ne mors. rimantur: rimātur. lagonaque: lagonasque, laganaque, lagenasque. temptant: tentas. et spe mortem: ut spe mortem, cum spe mortem, et saepe mortem. exigunt: erigunt, exigit. genium festo vix suo: genium festum vix suo, genio festo vix suo, genium festo vix suo, et geminum festo vix sui. tenuisve cerei fila: tenuisse cerei fila, tenus ut cerealia, tenuisne cerei fila, tenuis Cere fila, tenuis cerei fila. et crepacem molam: et cum pacem molam. et crepacione molam (mollam) et dum crepacem molam. mater aut uxor: mater et uxor. —

Man erhält bei der ersten Lektüre dieser Worte einen ähnlichen Eindruck wie bei den famina hisperica; man glaubt zunächst, völligen Unsinn vor sich zu haben. Da nun aber die Worte lediglich ihrer Seltsamkeit wegen citiert sind, so wird man sich möglichst hüten müssen, dem Sinne durch Emendation aufzuhelfen, und eine ganz besondere Schwierigkeit erwächst bei der Behandlung der Stelle daraus, dafs man nicht ohne weiteres weifs, ob und was Seneca selbst hinzugesetzt hat, ob er die Worte genau nach dem Originale giebt, oder ob er sie in der Konstruktion seinen Zwischenbemerkungen angepafst hat, ob wir endlich unzusammenhängende Wendungen, oder ein resp. mehrere gröfsere Stücke darin erkennen sollen. — Über die ohne Ausnahme ganz willkürliche Behandlung, welche die Worte früher erfahren haben, zum teil bedingt durch das unmotivierte Bestreben, Verse herzustellen, wolle man Meibom p. 145, Lion[2] p. 50 und Fickert zu der Stelle des Seneca nachlesen; es hat in der That keinen Zweck, das alles nochmals aufzutischen. Eine vorurteilsfreie Betrachtung der Stelle führt, wie sogleich im einzelnen nachgewiesen werden soll, auf folgendes. Seneca citiert anfänglich kleinere zusammenhängende Stücke, gegen Ende einzelne Wendungen, fügt dabei eigene Zwischenbemerkungen ein und pafst diesen die Konstruktion der citierten Worte an. Mit den ganz leichten Änderungen vada-vado. cinnos-cirros, nemoris-memoris geben die Worte in folgender Einteilung so viel Sinn, als man überhaupt nach Senecas Äufserung darin voraussetzen darf; die vermutlichen Zusätze Senecas sind durch den Druck hervorgehoben: Quid turpius *amne silvisque ripa comantibus?* vide ut *alveum lintribus arent versoque vado remittant hortos.* Quid si quis *feminae cirros crispat et labris columbatur* incipitque suspirans: *ut cervice lassa fanantur! — memoris tyranni inremediabilis factio rimantur epulis lagonaque temptant domos et spe mortem exigunt. — genium festo vix suo testem*, *tenuis*ve *cerei fila* et *crepacem molam. focum mater aut uxor investiunt.* Das heifst, in paraphrasierender Weise übersetzt: „Was kann es für eine garstigere Wendung geben, als zu sagen ‚ein Flufs und Wälder, die am Ufer grünen‘? Sieh nur, wie sie da ‚das Flufsbett mit

Kähnen durchackern ‚die Flut aufrühren und die Gärten hinter sich verschwinden lassen.“ Was soll man dazu sagen, wenn einer beschreibt, wie er ‚mit den Locken eines Weibes spielt und sie mit seinen Lippen küfst‘, und liebeschmachtend anfängt: ‚wie sie [die Locken] auf dem [in meine Arme] sinkenden Nacken umherflattern‘; — ‚Die unversöhnlichen Anhänger des Tyrannen, der nie etwas verzeiht, durchspüren die Häuser der Reichen beim Gelage, verleiten sie bei der Flasche zu unvorsichtigen Äufserungen und fordern dann in Hoffnung auf einen Anteil an der Beute ihren Tod‘ — oder wenn einer spricht von einem ‚Genius, bei dem man kaum an seinem Festtage schwören möchte‘, oder von ‚Dochten eines dünnen Wachslichtes‘, von ‚knisterndem Opferschrot‘ oder ‚Mutter oder Frau bekleiden den Altar‘. —

Für eine solche Aneinanderreihung kleiner, mit einander nicht zusammenhängender Sätze und Ausdrücke genügt es, auf das Maecenascitat bei Quintilian IX 4, 28 und die Zusammenstellung aus Laevius bei Gellius XVIIII 7 hinzuweisen; dafs ferner Seneca, seinem lehrhaften Temperamente nachgebend, Citate gern durch eigene Worte unterbricht und sie danach umformt, zeigen u. a. Stellen wie ep. 22, 6. 11. 59, 7. 63, 6. 87, 35. 92, 22ff. 94, 18ff. — Ebenso wie hier fügt er gerade zwischen Titelangabe und Citat u. a. 18, 9 eigene Worte an. —

Etwas hart ist allerdings die postulierte Weiterbeziehung des *quid si quis* über den Zwischensatz (*memoris* — *exigunt*) hinweg; die Ellipse des Verbums ‚sagen‘ dagegen findet sich auch gerade bei Seneca sehr häufig. Jenen ersten Übelstand könnte man dadurch vermeiden, dafs man *testem* für *tester* nimmt (vergl. Prisc. I 392, 8; Neue II² 323); indessen ist es dann noch weniger möglich die folgenden Worte ohne gewaltsame Änderungen dem übrigen anzupassen. — Ich komme nunmehr zur Besprechung des einzelnen.

amne silvisque ripa comantibus: vor *ripa* ist nach poetischem Sprachgebrauch *in* ausgelassen. — Der Flufs ‚grünt‘ am Ufer, insofern die Wälder ihr Grün in ihm spiegeln; der Ausdruck wird verständlich durch Stellen wie Plinius ep. VIII 8, 4 *ripae* [*Clitumni*] *fraxino multa, multa populo vestiuntur, quas perspicuus amnis ut mersas viridi imagine adnumerat,* Ausonius Mosella 189 ff.

> *illa fruenda palam species, cum glaucus opaco*
> *respondet colli fluvius: frondere videntur*
> *fluminei latices et palmite consitus amnis.*

vergl. Burmann Anthol. tom. II p. 657; doch ist die dort angeführte Änderung als gänzlich unnötig abzulehnen, und die Vergilstelle (Aen. VIII 96) *viridesque secant placido aequore silvas* läfst auch eine andere Deutung zu, obschon die Ausleger (schon Servius) sie in dem angegebenen Sinne verstehen. — Das wunderliche in den Worten des Maecenas liegt wohl in der Reihenfolge *amne* — *silvis,* da man erwartet, dafs die Wälder mit ihrem Grün, als die Ursache, zuerst, und dann erst die Wirkung, das Spiegelbild im Wasser, genannt würde; ich rechne daher den Ausdruck unter die ‚*verba improbe structa*‘ (Seneca l. l. 7), d. h. unter die schlecht gestellten (nicht etwa schlecht konstruierten: Cic. de or. III 43, 171. Or. 70, 232. Quintil. X 7, 8) Worte. Die Worte Senecas in den §§ 4. 7. 8. geben ein ganzes Register von den Stilsünden des Maecenas, und wir werden noch öfter die Wendungen des vorliegenden Citates darauf hin zu untersuchen haben, welcher der genannten Fehler gerade darin liege. —

ut alveum lintribus arent: hier besteht der Fehler offenbar darin, dafs statt des ‚Flusses‘ das ‚Flufsbett‘ gesetzt ist, wodurch eine unsinnige Vorstellung hervorgerufen wird; der Ausdruck

gehört zu den ‚*verba transversa*‘ (Sen. l. l. § 8), d. h. zu den schiefgewählten. Dafs Seneca das Gleichnis *arare* an sich zu den audaces translationes rechnet, ist kaum anzunehmen, da sich *aequor arare, aquas arare* bei Vergil und Ovid findet und *arare* auch sonst in übertragener Bedeutung z. B. beim Schreiben gebraucht wird. —

versoque vado: *vadum* in der allgemeinen Bedeutung ‚Gewässer‘ ‚Fahrwasser’ wird sonst nur im Plural gebraucht; in dem Singular haben wir ein Beispiel der von Seneca gerügten *licentia* zu erkennen; die Zusammenstellung *vada vertere* ist nicht anstöfsig, da damit das Bild des *arare* nur fortgesetzt erscheint, und da ähnliches sich z. B. bei Vergil findet: *adductis spumant freta versa lacertis* Aen. V 141. *spumant vada marmore verso* Aen. X 208. — *remittant hortos*: die an sich sehr anschauliche Art, den Gegenständen des Ufers die Bewegung beizulegen, die in Wahrheit dem Fahrenden zukommt, ist uns im Deutschen sehr geläufig und auch dem Lateinischen keineswegs fremd: z. B. *provehimur portu terraeque urbesque recedunt* Verg. Aen. III 72; dazu Servius: *physicam rem dixit: ita enim navigantibus videtur, quasi ab his terra discedat.* Ähnlich Ovid Met. XI 466, umgekehrt Verg. Aen. III 291. — An unserer Stelle liegt das Anstöfsige nach meiner Meinung in dem *mittere*; es wird dadurch eine zu starke Personifikation der *horti* herbeigeführt, wenn sie nicht nur zurückweichen, sondern sich geradezu zurückschicken lassen, gewissermafsen dem Willen und Befehle der Fahrenden gehorchend; es ist mit einem Worte eine ‚*audax translatio*‘ (Sen. l. l. 10). — *quid si quis feminae cinno crispat et labris columbatur*: das am besten überlieferte *cinno* (*cinnus* = κυκεών, wonach Georges s. h. v. zu berichtigen) ergiebt gar keinen Sinn; man mufs entweder *cirros* oder *cincinnos* herstellen, wie schon in den meisten Handschriften geschieht; der Accusativ ist für den Sinn unentbehrlich und wurde wohl in äufserlicher Angleichung an *labris* zum Dativ entstellt. *cincinnus* ist die künstlich gekräuselte Haarlocke, *cirrus* die natürliche; *crispare capillos* (Plin.), *calamistro comas crispare* (Hieron.) wird von der Thätigkeit des Friseurs gesagt. Ich möchte *cirros* lesen und die Stelle so verstehen: Maecenas schildert sich in einer ähnlichen Situation, wie er bei Horaz c. II 12, 25 erscheint; er spielt mit den Haaren der Geliebten und küfst sie (die Haare) und bewundert, als sie den Nacken neigt, das üppige Gewirr der Locken. Zur Sache vergl. Properz I 3, 23 *lapsos formare capillos.* Atta epigr. 273, 1 Baehr. *praeterea lusit resoluta crine capillus.* Das Wunderliche des Ausdrucks besteht dann erstens in der Wendung *crispare*, die an das niedere technische Leben erinnert, ferner in dem *columbatur*; es ist ein *ἅπαξ λεγόμενον*, gebildet nach dem Vorgange des Cn. Matius bei Gellius XX 9, 2 (Müller Cat. p. 91) *sinuque amicam refice frigidam caldo columbulatim labra conserens labris.* Ähnliches findet sich auch später nur noch in einem Gedichte der Anthologie, ad Lydiam, Burm. lib. III 219, 14 *da columbatim mitia basia*, das kaum der Zeit des Altertums angehören dürfte: vergl. Näke im Bonner Index 1828, Meyer 989. — Wir konstatieren in dem *columbulari* somit ein Beispiel für das ‚*fingit et ignota verba*‘ bei Sen. § 10. —

Der Ausdruck Senecas ‚*incipitque suspirans*‘, ‚liebeseufzend‘, malt die geschraubte Situation ganz gut und führt zu dem nichtssagenden, aber auch wieder sonderbaren Ausruf *ut cervice lassa fanantur* gut über.

fanari ist, wie Lipsius, (der aber *fanatur* las und im übrigen die Stelle anders auffafste), richtig erkannte und erklärte, soviel wie *furere*, *insanire*, *ut Bacchae solebant*, vergl. *fanaticus*, und wieder ein *ἅπαξ λεγόμενον*; *fanantur*, von den Locken ausgesagt, ist eine starke, aber wohl verständliche Übertreibung solcher Wendungen wie *crines passi*, *sparsi*, *agitati* (Hor. ep. 15, 9),

jedenfalls aber eine ‚*audax translatio*‘. — Mit *cervice lassa* (= *in c. l.*) wird wohl bezeichnet sein, dafs das Mädchen im Begriff ist, den Nacken (in die Arme des Liebhabers) sinken zu lassen. Die bereits citierte Horazstelle, c. II 12, kann in manchen Punkten zur Erklärung unserer Worte dienen. Mit den nächsten Worten beginnt offenbar wieder ein neuer Zusammenhang. *nemoris*, das weder mit dem vorangehenden noch mit dem folgenden irgend welchen Sinn giebt, fügt sich bei Änderung des n in m vortrefflich in den Sinn des folgenden, wie solcher bereits angegeben wurde. Zur Begründung diene dieses:

memoris tyranni: *memor*, absolut gesetzt, heifst häufig ‚nichts vergessend‘, ‚nachtragend‘, (Vergil. Aen. I 4. Liv. IX 29 am Ende), also kann es hier den Tyrannen als einen solchen charakterisieren, der alles, auch die zufällig einmal im Rausche gethanen unvorsichtigen, ihm hinterbrachten Äufserungen, ahndet.

inremediabilis factio: *inremediabilis* bezeichnet Dinge, gegen die keine *remedia* helfen; die Übertragung auf *factio* ist ganz gut zu verstehen: die *remedia*, mit denen man die Anhängerschaft des Tyrannen zu versöhnen trachtet, freundschaftlicher Verkehr und Heranziehung zu den Freuden der Tafel und des Bechers, erweisen sich dieser Gesellschaft gegenüber als nutzlos, die das alles nur ausbeutet, um Wirt und Gäste zu verdächtigen.

lagonaque temptant: zur Form *lagona* vergl. Fleckeisen 20 Jb. 93 p. 12. *l. temptare* heifst, in der Weise der agents provocateurs die auserkorenen Opfer, wenn der Wein ihre Zungen löst, zu allzu aufrichtigen Äufserungen verleiten; die Metonymie *domos* = *dominos* bedarf wohl keines Beleges.

spe mortem exigunt: ist überaus kurz gesagt für *spe praemii adducti eos capitis accusant*; es passen darauf recht Senecas Worte § 4 *si non vitasset intellegi*.

Übrigens klingt auch die Zusammenfügung *factio rimantur*, in dieser unmittelbaren Aufeinanderfolge, etwas hart, wird indessen durch bekannte Wendungen, wie *pars spoliant aras* Vergil. V 661, *pars in crucem acti* Sallust, *cum tanta multitudo lapides conicerent*, *hominum genus .... placant* Lygdamus (Tib. III) 4, 9 *iussa dei prudens postquam accepere senatus* Ov. Met. XV 641 etc. hinlänglich verständlich. —

Es beginnt wiederum ein neuer Abschnitt, diesmal einzelne, herausgerissene Wendungen aus einer vermutlich idyllisch gehaltenen Darstellung eines Festes.

genium festo vix suo testem: gerade bei diesen Worten kann man den Sinn höchstens erraten; ich wage folgende Erklärung. Man schwur bekanntlich bei seinem Genius und dem seiner Freunde, Gönner, Herren u. s. w., besonders an deren Geburtstagen. Dagegen wird man vermieden haben, bei dem Genius solcher Leute zu schwören, die man verabscheute — vergl. Sueton Caligula c. 27 — oder die man ihrer gesellschaftlichen Stellung wegen geringschätzte, wie etwa der dominus den villicus, der patronus den Klienten, oder, wenn man sich Höflichkeits halber um den genius solcher Leute bekümmerte, so geschah das gewifs nur an dem Hauptfeste, dem dies natalis. Auf solche kleinen Verhältnisse deuten nun die Worte *tenuis cerei*, auch das letzte für sich genommen (Martial. X 87, 5) entschieden hin, und so glaube ich, dafs hier ein Geburtstagsfest einfacher Leute beschrieben wird, ‚deren Genius kaum einmal bei einer so feierlichen Gelegenheit angerufen wird‘. —

tenuisve cerei fila: Dochte einer dünnen Wachskerze. Über den sakralen Gebrauch der cerei vergl. Paul. 54, 16, Macrob. S. I 11, 48. 49. Da *filum* = Kerzendocht auch sonst vorkommt,

z. B. Juvenal. 3, 287, so ist zu vermuten, dafs Seneca an dem Plural *fila* beim Singular *cerei* Anstofs nahm; man kann das zu den ‚*contra consuetudinem posita*', §. 7, rechnen.

crepax ist wieder ein ἅπαξ λεγόμενον.

focum mater aut uxor investiunt: der Ausdruck *investire* enthält eine translatio, die aber nicht ohne sonstige Belege ist: *scrupeo investita saxo* Enn. tr. 324 M. 139 V. 100 R; das Simplex *vestire* wird noch häufiger so gebraucht; vergl. auch *ara castis vincta verbenis* Hor. IV 11, 6; *et velet tepidos nexa corona focos* Ovid. trist. V 5, 9. Sonst steht aber bei *vestire* ein Ablativ, der angiebt, worin die Bekleidung und Ausschmückung besteht; bei Cic. de nat. deor. II 53, 132, *montes vestiti et silvestres*, wird der fehlende Ablativ hinreichend durch den Zusatz *et silvestres* ersetzt; ich glaube daher, dafs Seneca an der absoluten Anwendung des Verbums *investire* Anstofs nahm; aber auch das *aut* fällt auf, da man eher *et, vel* oder *ve* erwartet, wozu auch der Plural *investiunt* besser passen würde. —

Schliefslich erhebt sich die Frage, was wir denn nun eigentlich über den Inhalt der Schrift *de cultu suo* aus den soeben besprochenen Resten erschliefsen können. Die Meinung des Andreas Rivinus (vergl. Wernsdorf VI 1, p. 8), Maecenas habe über den *cultus hortorum* geschrieben, wird durch die Thatsache, dafs er sich für die Gartenkunst theoretisch (vergl. die Widmung der Georgica, besonders II 39, und die Widmung der κηπουρικὰ des Sabinus Tiro) und praktisch (vergl. die horti Maecenatiani und die Eleg. Maec. I 33) interessierte, noch keineswegs erwiesen, und der Titel *de cultu suo* sowie der Inhalt dieses Fragmentes widerspricht ihm geradezu. Wir finden vielmehr in bunter Reihe Scenen, die auf Naturgenufs, Liebesleben, Freundeskreis, (ländliche?) Feste hindeuten; die Worte *memoris tyranni* etc. wird Maecenas vermutlich kontrastierend an einer Stelle angebracht haben, an der er sich und seine Freunde glücklich pries, dafs ihr Verkehr unter einem Fürsten wie Augustus offen und zutraulich sein durfte.

Ich stimme deshalb unbedingt Wernsdorf zu, dafs Maecenas in diesem Buche ‚universum vitae suae cultum' beschrieben habe; ob das aber, wie Wernsdorf weiter annimmt, gewissermafsen eine Verteidigungsschrift war, läfst sich nicht erweisen und ist kaum wahrscheinlich (vergl. besonders die Liebesscene).

Was die Form betrifft, so kann es keinem Zweifel unterliegen, dafs die von Seneca überlieferten Worte, trotz der stellenweise poetischen Färbung des Ausdrucks (Auslassung des *in* bei *ripa* und *cervice* u. a.) doch prosaisch sind; ein Blick auf die Versuche, Verse herzustellen, wie z. B. Lipsius that, zeigt das Verfehlte des Verfahrens. — Weitere Vermutungen über das Werk werden sich erst nach der vollständigen Aufführung aller Fragmente ermöglichen lassen. —

VI. (M. 148. Fr. 161. L. 52. Baehrens p. 339.) Charisius 79, 24 *catinus masculino genere dicitur ut Maecenas in X iugeribus ait fumans calido cum farre catinus.* Anon. de dubiis nominibus Keil V 575, 1 *catinus generis masculini, ut micenas et fumantes caelid'* (*celi dum* L) *cum ferre catinos.*

(ingere *cj. Clericus* gigeriis B a r t h. *advers.* III 7 p. 20. ingeritur K e i l. funeribus B a e h r e n s *fragm. poet. Rom.* p. 339.) Was funeribus heifsen soll, ist mir unerfindlich, während ingeritur, mit viel leichterer Änderung, vortrefflich zu catinus pafst: vergl. Jahn zu Pers. V 5, Catull 27, 2. — Zu dem eingeschobenen *ait* bei Charisius vergl. u. a. Charis. 95, 24, zu dem eigentümlichen Fehler des Anonym. d. d. n. *fumantes catinos*, acc. plur. statt nom. sing., vergleiche denselben 576, 10 *pingues premere caseos,* mit Charisius 79, 15, wo richtig *pinguis et ingratae premeretur*

caseus urbi (Verg. bucol. I 34) steht; der Fehler hängt mit der Änderung des *farre* in *ferre*, das nun für ein Verbum gehalten wurde, offenbar zusammen. — Überhaupt zeigt eine Vergleichung der dem Charisius und dem Anonym. gemeinschaftlichen und dabei irgendwie kontrollierbaren Citate, dafs Charisius stets korrekter, vollständiger und auch in der Angabe der Autoren zuverlässiger ist: vergl. Anonym. 575, 3; Charis. 72, 1. 576, 22; 103, 15. 586, 20; 106, 24. 587, 14; 91, 26. 588, 4; Charis. 72, 30, coll. Varro de l. l. V 138. 588, 5; 89, 22. 590, 23; 107, 25. 591, 1; 106, 12, coll. Prob. IV K. 209, 6. Serg. ib. 542, 12. — Auf Grund dieser Beobachtung wird wohl auch der Vers des Cornelius Severus (Baehrens p. 353, 8) anders herzustellen sein, als dort geschehen ist, nämlich so, dafs *gemmavit* erhalten bleibt.

Was bedeutet nun das Citat in X? Meibom erklärt es durch ‚carminum', und man wird dagegen zunächst kaum etwas einwenden können; wir werden indessen unten im Zusammenhange auf diese Frage noch einmal zurückkommen. —

VII. (M. 154. F. 208. L. 40. Anthol. B. II 225, M. 83. Baehr. p. 338.) Suetonius in der vita Horatii p. 45 Rff. *Maecenas quantopere eum dilexerit satis testatur illo epigrammate:*

ni te visceribus meis Horati
plus iam diligo tu tuum sodalem
hinnulo videas strigosiorem.

(horaci C. tutum ACDE Titum *Nannius ex cod. Bland. vetust.* tu tuum *Muretus.* nimio AC, *Muretus* ninio D ninno *vel* mimo E Ninnio *P. Pithoeus, cf. Mitsch. Hor. p. CLVII, Reiff.* hinno me *Lambinus* mulo me *Baumgarten-Crusius* hinnulo *Oudendorp. Haupt Opusc.* II 339 *Baehrens* i. litigiosiorem *vergl. Georges.* innulo *Roth.* strigosiorem E *auch in* A *ist über* strig. *von jüngerer Hand übergeschrieben* litigisiorem.)

hinnulo pafst zu *strigosiorem* sehr gut, da z. B. auch Plinius VIII 172, wo er von den *hinnuli* und *muli* spricht, den Ausdruck (*strigoso corpore*) anwendet. — Über die trochäische Basis des dritten Verses siehe Luc. Müller de re metrica p. 162. Der ganze Ton des Gedichtes erinnert unwillkürlich an Catull 14, 1: *ni te plus oculis meis amarem* und noch mehr an Catull 45, 3: *ni te perdite amo atque amare porro omnes sum adsidue paratus annos quantum qui pote plurimum perire, solus in Libya Indiaque tosta caesio veniam obvius leoni.* —

VIII. (M. 150. F. 163. L. 44. Anth. B. I 53. M. 81. Baehr. 339.) Caesius Bassus VI K. 262, 6 *huic pares sunt apud Maecenatem*

7. *‚ades, inquit, o Cybebe, fera montium dea',*
8. *‚ades et sonante typano quate flexibile caput'*
... et hic ipse Maecenas iis quos modo rettuli proximum sic
12. *‚latus horreat flagello, comitum chorus ululet' ..*
19. *... Catullus in anacreonteo ‚ades inquit o Cybebe'.*

(7 cybele AB cybelle *ed. pr.* 1504 *corr. Gudius.* fera *om. ed. pr.* 8 tympano AB *corr. H. Grotius: v. Meyer.* 19: Dafs hier ein Versehen vorliegt, ist klar; einfacher, als auf die von Keil vorgeschlagene Art, läfst sich die Entstehung desselben erklären, wenn man annimmt, dafs eigentlich der Vers Catull 63, 78 ‚*agedum inquit* ....' gemeint war, dafür aber vom Schreiber der ähnlich lautende, ihm noch im Ohre klingende Vers des Maecenas gesetzt ist.). —

Diomedes 514, 12 *Galliambum metrum apud Maecenatem tale est*

13. *‚ades, inquit, o Cybebe, fera montium dea.'*
superius comma quod est ‚ades inquit o Cybebe' simile est illi, vice veris et Favoni....
Galliambum aliud ex hoc ipso factum et ei simillimum esset, nisi quod, ut enervatius fieret et mollius, secunda aut tertia ab ultima syllaba in duas breves geminata est, et factum tale

20. *‚latus horreat flagello comitum chorus ululet.' si esset sic ‚comitum chorus volet' esset illi simile* (22) *‚fera montium dea'. ceterum huic metro, quod enervatum diximus, simile est illud neotericum quod est tale*

25. *‚rutilos recide crines habitumque cape viri.' hoc simile est illi de quo paulo antea disputavi, quod fuit tale,*

515, 2. *‚latus horreat flagello, comitum chorus ululet.'*

(13. ades a *et cod. Scioppii* audes ABM inquid ABM o cybebae A o erbebae B clo (vel do) cybae bae M o cybele ς *et cod. Scioppii.* fera — 14 Cybele *om.* ς.

14 ades AB audes M inquid AM cybebae ABM 20 lacus ABM. 22 fere montium dera B 25 caper B. 515, 2 lacus ABM horreat et flagello A.)

Über die richtige Lesung der Verse kann kein Zweifel herrschen; *fera montium dea* ist vollkommen richtig (vergl. Verg. Aen. II 326. Columella X 329), und die Anderungen von Scaliger, Grotius und Burmann sind nur geistreiche Spielereien: siehe Burm. und Meyer l. l. — Auffallend ist das *lacus* in ABM bei Diomedes, aber das naheliegende *lucus* wird durch das Metrum ausgeschlossen, und so wird man an *latus* festhalten. Das Metrum des verses *ades inquit . .* ist dasselbe, wie u. a. Catull 63, 14. 35, das des Verses *latus . .* das gewöhnliche des Galliambus, auffallend dagegen ist die Auflösung der dritten Arsis im Verse *ades et . .* vergl. L. Müller de r. m. p. 159. — Zur Erklärung der Worte, soweit eine solche nötig ist, vergl. aufser Catull 63 Apuleius M. VIII p. 240 c. 27.

Da die Autorschaft des Maecenas für die drei ersten Verse durch Caesius Bassus gesichert ist, Diomedes aber ihm ausdrücklich nur den einen zuschreibt, so erhebt sich die Frage, ob nicht auch der vierte, nur von Diomedes citierte Vers demselben Autor gehöre: *rutilos recide crines habitumque cape viri.* Der Zusatz *quod est neotericum* belehrt uns sofort vom Gegenteil.

Die drei Verse standen jedenfalls in einem carmen auf die Cybele. —

IX. Fr. 163. L. 52. Caesius Bassus VI K. 262, 25 *si quis autem quaesierit, quid ita, cum sit Galliambicus versus, iambici quoque nomen acceperit, hoc versu, qui est apud Maecenatem, lecto intelleget eum ex iambico quoque trimetro nasci*

hic nympha cingit omnis Acheloum senem.

adice syllabam Acheloo, fiet galliambicus sic,

hic nympha cingit omnis Acheloium senem.

Man könnte zweifeln, welcher der beiden Verse der des Maecenas sein soll; für den Galliambus spricht nichts, als die eine Thatsache, dafs eben erst drei Galliamben des Maecenas citiert sind; gegen ihn spricht zunächst ein metrischer Grund, die Kürze der vierten Silbe des zweiten Fufses (L. Müller p. 160), worauf indessen bei Maecenas, der sich auch sonst metrische Freiheiten (Fragment. VII. VIII.) erlaubt, nicht allzuviel Gewicht gelegt werden dürfte. Inhaltlich spricht gegen den Galliambus die Sitte der römischen Dichter dieser Zeit, das galliambische Metrum ausschliefslich in Gedichten über den Cybelekult anzuwenden (L. Müller de r. m. p. 108),

zu dem unser Vers in keinem ersichtlichen Zusammenhang steht. — Umgekehrt lehrt die Art des Caesius Bassus, erst den richtigen Vers zu bringen und dann mit Formeln wie *fac, at si feceris, demus, adcrescet, detraham* etc. die Veränderungen vorzunehmen, dafs wir den Trimeter als den eigentlichen Vers zu erkennen haben. Auch läfst sich nur *Acheloum senem,* nicht aber *Acheloium* verstehen, man müfste denn, was kaum glaublich ist, in dem *Acheloius* = *Achelous* eine Anlehnung an die Form *Ἀχελώϊος* erkennen wollen. Die erstere Ausdrucksweise beruht auf einer bekannten Anschauung: vergl. Ephorus bei Macrob. Sat. V 18, 10 *πάντων τῶν ποταμῶν πρεσβύτατον εἶναι Ἀχελῷον*; ebenda Acusilaus bei Ephorus: *Ἀχελῷος δὲ αὐτῶν πρεσβύτατος*; Preller gr. Myth. I 29. r. M. 507. Ein *Acheloius senex* dagegen ist nirgend woher bekannt; Söhne des Achelous werden allerdings erwähnt, Hippodamas und Orestes, Apollodor I 7, 3, 4, aber von Orestes wird sonst nie gesprochen (Heyne obs. p. 41), von Hippodamas erfährt man nur dafs seine Tochter Euryte den Parthaon geheiratet habe, Apollodor. I 7, 10, 2; ihr Sohn war Oineus, und wenn man nun vielleicht auch diesen unter dem *Acheloius senex* verstehen wollte, so würde man doch nicht sagen können, was er mit ‚*omnis nympha*‘ zu thun habe. — Es ist jedenfalls eine Situation gemeint, wie sie Ovid VIII 570 schildert; zu dem Ausdrucke *omnis nympha* vergl. u. a. Statius silv. I 2, 129 *omnem Nereida quaerere iussi.* —

Über die ursprüngliche Stelle des Verses läfst sich nichts genaueres ermitteln; da wir von Tragödien des Maecenas keine Kunde besitzen, so werden wir den Vers zunächst den von Servius erwähnten carmina zuweisen. —

X. (L. 53. Baehr. 339.) Anonym. de dub. nom. V K. 591, 28 *tornum generis masculini, ut Maecenas cardine torno.* (turnum MV turnus L micenas MV turno MV.) Die ursprüngliche Überlieferung war so, wie oben angegeben; das o in tornum hat wenigstens L im Worte *torno* bewahrt; über turnus s. Diez Wb. I, 48. Da die Worte keineswegs beweisen, was sie beweisen sollen, dafs nämlich *tornus* Masculinum ist, so hat man die Stelle auf verschiedene Weise geändert; R. Unger de Valg. poem. 213 schrieb *tornos,* Baehrens *tornus*, während Haupt den Fehler in *cardine* suchte. —

Nun lehrt eine genauere Betrachtung der Citiermethode des Anonymus, dafs wir sehr wohl seine wirklichen Worte in jener Überlieferung besitzen können, und dafs es geradezu unmethodisch ist, bei einer so kurzen und jedes Zusammenhanges entbehrenden Stelle überhaupt zu ändern. — Zunächst fällt auf, dafs *tornum* gesagt ist; dieser Accusativ erklärt sich daraus, dafs dem Autor die Phrase vorschwebte ‚*dixerunt*‘ (*antiqui, priores, quidam* u. a., auch nur *dixerunt*, aber auch nur *antiqui* etc. mit Ergänzung des *dixerunt*); vergl. 572, 16. 18. 25. 573, 4. 13. 14. 19. 574, 2. 590, 6. 593, 17 (*antiqui*); 574, 1. 586, 24. 591, 5. 593, 16 (*alii*); 575, 9. 589, 13. 592, 18 (*quidam*); 576, 7. 590, 1 (*priores*); 586, 9 (*dixerunt* allein). Vergleiche auch 574, 7: *calcem dicendum*, während sonst bei *dicendum* auch der Nominativ steht: 575, 6. 7.). Accusative mit der doppelten Ellipse, wie an unserer Stelle, finden sich auch 572, 11. 21. 574, 12. 576, 22. 580, 6. 592, 1 (*talpas*, plur.). —

Unser Citat beweist nicht, dafs *torno* Masculinum ist: das kann bei unserem Anonymus drei verschiedene Gründe haben. 1) Er bringt oft in sinnloser Weise Stellen zum Beweise vor, die gar nichts zur Sache thun: 576, 13 *ut Varro in tritici culmo*, zum Beweise, dafs *culmus* Masculinum sei; 577, 7 *concilium generis neutri ut Virgilius* [A. XI 234] *concilium sacrum*: das beweist nichts, da *c.* dort Accusativ ist; 578, 20 *flos generis masculini ut Iuvencus* [I 30] *primaevo*

in flore negavit. Da weiter folgt *pluraliter flores,* so handelte es sich um die Frage, ob *flos* Masc. oder Neutr. sei, und dafür pafst die Stelle des Iuvencus nicht; 579, 15 *germen generis neutri ut Iuvencus* [I 703] *proprio vestitur germine pomi*; 580, 1 *gremium generis neutri, ut Prudentius* [ap. 648] *matris adoratum gremium,* wo *gr.* Accusativ ist. 580, 13 *hirundo avis generis feminini, ut illud iam rediit velox hirundo*; 581, 14 *iaculum generis neutri, ut Virgilius* [A. V 68] *iaculo incedit melior*; 581, 20 *iugulum generis neutri, ut Prudentius* [psych. 49] *iugulum meretricis adacto transfigit gladio*; 582, 9 *lavacrum generis neutri ut Prudentius* [steph. 10, 158] *dum ad lavacrum praeconando curritis*; 582, 15 *limen generis neutri ut Vergilius* [A. VI 427. XI 423] *limine primo*; 583, 3 *lacus generis masculini ut Virgilius* [A, VI 393] *accepisse lacu*; 583, 10 *limus generis masculini, ut Prudentius* [cath. 7, 191] *miratus hostis posse limum tabidum*; 583, 26 *mundus generis masculini, ut Iuvencus* [praef. 5] *quo cunctum rapiet flamma ultima mundum*; 588, 18 *quies generis feminini, unde Brutus requietem dixit*; 589, 6 *rumor generis masculini, ut Ausonius quae tantae tenuere morae rumore sub omni*; 589, 27 *scopulus generis masculini, ut Vergilius* [A. I 45] *scopuloque infixit acuto*; 590, 19 *serum lactis generis neutri, ut Rabirius in tenerum est deducta serum pars intima lactis,* wo Baehrens p. 356, 4 *tenue* ändert; 591, 1 *sal generis masculini . . . et in evangelio* [Matth. 5, 13] *quod si sal evanuerit*; 591, 12 *stuprum generis neutri, ut Naevius magnum stuprum fieri per gentes.* 2) Er giebt oft die Citate in der Art unvollständig, dafs er die beweiskräftigen Worte gerade ausläfst; z. B. 575, 3 *callum generis neutri, ut Cicero* [Tusc. disp. II 15, 36] *ipse labor callum obduxit.* Bei Cicero steht *quasi callum quoddam,* wie auch Charis. 72, 1 richtig mitcitiert; 593, 9 *vomer generis masculini, ut Lucretius* [I 314] *decrescit vomer in arvis.* Der Vers lautet *ferreus occulte decrescit vomer in arvis.* 3) Er citiert häufig geradezu falsch; vergl. die bereits bei anderer Gelegenheit zusammengebrachten Stellen (p. 12).

Da wir nun in keiner Weise in der Lage sind, angeben zu können, welcher der drei Fehler an unserer Stelle vorliege, so halte ich es für geboten, das Citat in der erreichbar richtigsten Überlieferung, d. h. *cardine torno,* beizubehalten. Wir werden die Worte zunächst für den Ausgang eines daktylischen Hexameters halten, allein sicher ist weder dies, noch, ob die Worte überhaupt einem Verse entstammen. — Unger verweist l. l. auf Vitruv IX 8 (j. 9), 11, wo bei Beschreibung einer Wasseruhr gesagt ist *in eo autem minus tympanum includatur cardinibus ex torno masculo et femina inter se coartatis*; man könnte danach darauf raten, dafs es sich um ähnliche Dinge auch bei Maecenas handelt, und ich würde dann annehmen, dafs die Worte, vielleicht unsinnig verkürzt, aus dem Buche de cultu suo stammen.

XI. (Fr. 165. L. 52.) Quintilianus IX 4, 28 *quaedam vero transgressiones et longae sunt nimis, ut superioribus diximus libris et interim etiam compositione vitiosae, quae in hoc ipsum petuntur, ut exultent atque lasciviant, quales illae Maecenatis: ‚sole et aurora rubent plurima: inter se sacra movit aqua fraxinos: ne exequias quidem unus inter miserrimos viderem meas.‘ quod inter haec pessimum est, quia in re tristi ludit compositio.*

(ill*ae* me*c*aenatis A ille (illi M) mecenatis GMS inter se *Halm.* int * * * * A inter GMSa movetur *Wolff* manat *Spalding* meat *Fr. Schmidt* *mi*serrimos A.)

Frandsen l. l. meint: ‚endlich mögen die verschrobenen Stilproben bei Quinctilian . . . in das Gebiet der Dichtkunst gehören, wenn auch anderweitig unbekannt, sind sie wenigstens keine Prosa‘; das ist entschieden falsch; erstens wird es kaum gelingen, Verse aus den Worten, besonders den letzten, herzustellen, was aber sodann die Ausdrucksweise betrifft, so haben wir

bereits gesehen, dafs die Prosa des Maecenas mindestens ebenso verschroben ist, wie seine Verse. Bähr 487 ed. II hält das Citat für Excerpte aus einer Rede, was durch den Inhalt nicht eben empfohlen wird. Eher weist eine gewisse Inhalts- und Formähnlichkeit mit dem Fragmente V auf die Schrift de cultu suo hin.

Im einzelnen ist folgendes zu bemerken.

Im ersten Satze mufs, wie Lion l. l. n. 3 richtig bemerkt, *plurima* zu *aurora* gehören, da es sich doch um den Fehler der *transgressio* handelt; zu dem Ausdrucke *Aurora plurimā* vergl. Ovid Met. XIV 53 *medio cum plurimus orbe sol erat*, und Unger de Valg. 376. Das Subjekt zu *rubent* ist, als für seinen Zweck gleichgültig, von Quintilian fortgelassen. Auffällig ist übrigens die Reihenfolge *sole et Aurora*, indessen glaube ich kaum, dafs sich etwa darauf der Tadel Quintilians bezieht; wäre dies der Fall, so würde *plurima* ebensogut als Subjekt gefafst werden können. —

Zu *sacra aqua* im zweiten Satze vergl. Horaz c. I 1, 22 *ad aquae lene caput sacrae.* — *movere* kommt zwar intransitiv vor (Liv. 35, 40. Silius XI 281), indessen ist *inter se* kaum als Änderung zu rechnen und durch A vielleicht empfohlen. — Zu *aqua se movit inter fraxinos* vergl. einerseits Vergil. Ecl. II 3 (*Corydon*) *inter densas umbrosa cacumina fagos adsidue veniebat,* andererseits Hor. c. I 7, 14 *mobilibus pomaria rivis,* endlich Plin. ep. VIII 8, 4 *ripae fraxino multa, multa populo vestiuntur.* Die *transgressio* in diesem Satze besteht wohl in der eigentümlichen Auseinanderreifsung von *inter* und *fraxinos,* ob auch in der von *sacra* und *aqua* ist schwer zu sagen, wie überhaupt rhetorische Fehler oft schwer zu konstatieren sind, da es sich dabei mitunter lediglich um Geschmacksrücksichten handelt.

Der Sinn des dritten Satzes ist schwer zu enträtseln und wird durch Spaldings Vorschlag, *quidem* zu streichen und *non* nach *ne* einzuschieben, nicht erheblich gebessert. Die *transgressio* liegt zunächst in *exequias* — *meas*; auffallend ist auch die Verbindung *unus inter miserrimos,* die dort kaum etwas anderes bedeuten kann als *unus de miserrimis* und schliefslich nur Umschreibung für *miserrimus* ist. Was heifst das nun, ‚ich Ärmster würde nicht einmal meinen feierlichen Leichenzug sehen'? Vergleicht man dazu den sogleich zu besprechenden Vers *‚nec tumulum curo, sepelit natura relictos'* und die demselben Ideenkreise angehörenden Worte des Horaz, c. II 20, 21 ff. *‚absint inani funeri neniae luctusque turpes et querimoniae; compesce clamorem ac sepulcri mitte supervacuos honores'*, und Vergil. Aen. II 646 *‚facilis iactura sepulcri est'*, so möchte man glauben, Maecenas mache sich über diejenigen lustig, die auf dergleichen so grofsen Wert legen und schon bei Lebzeiten bedauern, dafs sie von der Herrlichkeit ihres Begräbnisses selbst nichts mehr haben werden. Man erwartete dann allerdings eher *ne viderem quidem* als *ne exequias quidem,* indessen ist dem Maecenas eine solche Inkorrektheit des Ausdrucks schon zuzutrauen. Sollte mehr hinter dem Satze stecken, so sind wir jedenfalls aufser Stande, dies zu enträtseln. —

XII. (M. 149. Fr. 164. L. 52. Baehr. 339.) Seneca ep. 92, 35 *diserte Maecenas ait ‚nec tumulum curo. sepelit natura relictos.' alte cinctum putes dixisse. habuit enim ingenium et grande et virile, nisi illud secunda discinxissent.*

Zum Gedanken vergleiche die soeben angeführten Stellen Hor. c. II 20, 21, Verg. A. II 646, die sich leicht vermehren liefsen. Bekanntlich war Epikur, dem Maecenas sich auch sonst gern anschliefst, ein Hauptvertreter dieses Satzes. — Man bemerke übrigens, wie glatt sich dieser Vers liest, verglichen mit der Prosa des Maecenas.

XIII. (L. 53. Baehr. 339.) Anonymus de dub. nom. V K. 588, 21 *Quirites singularem numerum non habet, nam Maecenas dixit Quiritem. sed non recipitur.*

(querites M quaerites V singulari numero MV. nam V om. M. dafür ist quamquam hergestellt worden, mit Unrecht: vergl. 575, 9: *comae et coma. nam quidam vetabant dici. sed nunc admittitur*; 575, 10 *crocodillus generis masculini. nam prius corcodillus dicebatur; nam* hat, wie oft, die Bedeutung: das mufs ich nämlich erwähnen, weil andere gegenteiliger Meinung sind und sich irren. Übrigens kommt bei unserem Anonymus *quamquam* gar nicht vor, wohl aber *quamvis* 590, 13. 591, 8. 592, 4. 20. — micenas MV. q̄ritem M quaeritem V.) Dafs *Quiritem* und andere Singularformen nicht nur von Grammatikern im allgemeinen (Charis. 548, 34) bezeugt sind, sondern auch oft genug vorkommen, bedarf keines Beleges; vergl. die Lexika und Jahn z. Pers. V 75, Neue I² 439. Baehrens meint, ‚*vix dubium est, quin ex carmine sit petitum*‘; warum Maecenas den immerhin auffallenden Ausdruck, der sonst allerdings bis zur Zeit des Symmachus nur bei Dichtern bezeugt ist, nicht ebensogut in seiner so seltsamen Prosa gebraucht haben sollte, vermag ich nicht einzusehen. —

XIV. (M. 151. Fr. 154. L. 38. — Anthol. lib. III 149 Burm. 84 M. — Baehr. 338.) Seneca ep. 101, 10 *inde illud Maecenatis turpissimum votum quo et debilitatem non recusat et deformitatem et novissime acutam crucem, dummodo inter haec mala spiritus prorogetur:*

1. *debilem facito manu, debilem pede, coxa,*
2. *tuber adstrue gibberum, lubricos quate dentes:*
3. *vita dum superest, bene est. hanc mihi vel acuta*
4. *si sedeam cruce, sustine.*

Quod miserrimum erat, si incidisset, optatur et tamquam vita petitur supplicii mora. contemptissimum putarem, si vivere vellet usque ad crucem: tu vero, inquit, me debilites licet, dum spiritus in corpore fracto et inutili maneat. depraves licet, dum monstroso et detorto temporis aliquid accedat. suffigas licet et acutam sessuro crucem subdas.

(1. coxo Bamb. cossa R. coxā G (*lit.*) 2. tuber astine Col. 3. hac mihi P 3 Col. vel acutam R P 2. 3. Col. 4. si subdas crucem R P 3 substineo R P 3 sustineo P 2 Col. sustinebo P 4.)

Die Überlieferung der Verse im Bamberg. ist bis auf den kleinen Fehler *coxo* durchaus tadellos; die eigentümlichen Varianten der anderen Hdss. besonders im letzten Verse beruhen auf Interpolation aus den Worten Senecas, welche unmittelbar auf das Citat folgen. Die vielen überflüssigen Versuche, die Worte anders zu gestalten, hat Baehrens l. l. um einen neuen vermehrt; das alles noch einmal anzuführen, dürfte kaum der Mühe wert sein. In metrischer Hinsicht ist zu bemerken, dafs die daktylische Basis des letzten Verses durch den Vorgang der Griechen (Christ § 542. 547) mindestens entschuldigt und bei einem Maecenas, den wir schon öfter bei metrischen Ungenauigkeiten betroffen haben — vergl. die Basis *hinnulo* und den Vers *ades et sonante* — nicht so gar unglaublich ist. — Über das acuta si *sedeam cruce* spricht Meibom p. 152 weitläufig; der Körper des Gekreuzigten erhielt durch einen in der Mitte des Hauptpfahles befindlichen Pflock, den der Verbrecher zwischen den Beinen hatte, festeren Halt; diesen Pflock erwähnen z. B. Irenäus adv. haer. 2, 42 und Justin c. Tryph. p. 318 und bezeichnen ihn als *πῆγμα, τὸ ἐν μέσῳ πηγνύμενον ὡς κέρας.* Vergl. Winer Reall. s. v. Kreuzigung. —

Der ganze Gedanke endlich ist eine Ausführung eines bekannten Grundsatzes der epikureischen Lehre: Cic. Tusc. II 7, 17, Attalus bei Seneca ep. 67, 15, Epikur ib. 66, 18; aber dem Philosophen kommt es nur auf die Verachtung des Schmerzes, keineswegs auf die Wertschätzung des Lebens an. —

Bei den nunmehr folgenden Citaten ist die Autorschaft des Maecenas teils zweifelhaft, teils in Abrede zu stellen.

XV. (M. 148. Fr. 161. L. 52). Diomedes 369, 21 *Maecenas nexisti retia lecto.* (mecinas M)

Bei Properz IV 8 37 findet sich *at tibi qui nostro nexisti retia lecto*, und das citiert Priscian I 536, 14; da nun dort Zeile 6 Maecenas für *pexisti* citiert war, so meinte Lachmann zu Prop. p. 263, dafs bei Diomedes ein Fehler vorliege, und dafs auch dort Properz gemeint sei. Nun führt aber Prisc. l. l. der Reihe nach die Verba *pecto necto flecto plecto* auf und giebt zu *pecto* folgende Citate: *Maec. in Octaviam pexisti* etc.; zu *necto Virgil V et paribus palmas . . ., Sallust hist. I nexuit catenae . . Lucil. V hic solus vigilavit . . . Propert. at tibi . . .*; zu *plecto Laevius te Andromacha, Terentius ego plectar pendens*; Diomedes bringt *pecto* ohne jedes Citat schon 367, 25, *necto* 369, 16 mit Virg. = Prisc., Livius Andronicus *nexabant multa inter se,* Maec. = Prop. bei Priscian, Lucil. = Prisc.; *flecto* hat er gar nicht und *plecto* ebenso wenig. Da man aus alledem sieht, dafs Priscian sowohl wie Diomedes eine reichhaltigere Quelle nach ihrem Bedarfe excerpierten und einen Teil der Beispiele wegliefsen, oder abgeleitete Quellen benutzten, in denen dies schon geschehen war, so ist ein Maecenascitat an der Stelle des Diomedes an sich nicht undenkbar; ist es aber denkbar, dafs Maecenas und Properz wirklich denselben Versausgang in ihren Gedichten angewendet haben? Ich glaube, die Frage bejahen zu müssen, und zwar aus zwei Gründen. Erstens dachte man damals über die Entlehnung ganzer Verse, Versteile und einzelner Ausdrücke offenbar ganz anders als jetzt; man weifs z. B. aus dem 6. Buche des Macrobius und sonstiger Beobachtung, in welchem erstaunlichen Umfang Vergil den Ennius und andere seiner Vorgänger benutzte, und was für einen nachhaltigen Einflufs er dann wieder auf alle nachfolgenden Dichter ausgeübt hat; ja man findet bei einem und demselben Dichter öfters Wiederholung derselben Wendungen auch da, wo absichtliche Zurückbeziehung auf die frühere Stelle ausgeschlossen ist. Bei einer Poesie, deren Verdienst wesentlich stilistischer Art ist, kann das nicht eben besonders auffallen, und unsere mittelhochdeutsche Kunst-Dichtung liefert dafür die schlagendsten Analogien; solche Entlehnung scheint sogar für eine Art von Kompliment des zweiten Dichters an den ersten gegolten zu haben, wofür sich besonders Ovid anführen läfst. Ich führe im folgenden nur beispielsweise einige Stellen an, aus denen hervorgehen wird, dafs, wenn auch Properz *nexisti retia lecto* sagte, Maecenas ganz gut denselben Versausgang haben kann. Ovid a. a. II 300 *gausapa si sumpsit, gausapa sumpta proba*; Prisc. I 333, 14: *Seneca Ovidium sequens gausapa si sumpsit, gausapa sumpta proba*; Vergil. Ecl. VI 47 *a virgo infelix*, Licinius Calvus 9 p. 85 M. *a virgo infelix, herbis pasceris amaris,* (Ovid met. I 632 *frondibus arboreis et amaris pascitur herba*); Catull 5, 5 *dulce ridentem*, Hor. c. I 22, 23 *dulce ridentem*; Catull 8, 11 *perfer, obdura*, Ovid amor. III 11, 7, trist. V, 11, 7 *perfer et obdura* (Horaz serm. II 5, 39 *persta atque obdura*); Catull 64, 40 *vomere taurus,* Hor. c. III 13, 11 *vomere tauris*; Catull 64, 141 *sed conubia laeta, sed optatos hymenaeos,* Vergil A. IV 316 *per conubia nostra, per inceptos hymenaeos,* wo besonders die Caesur zu beachten ist; Horaz c. IV 11, 24 *compede vinctum*, ebenso Tibull

II 6, 25. Vergl. ferner Catull 64, 42. 44 mit Ovid M. III, 353. 355; Hor. c. I 1, 36 mit Ovid M VII 61; Vergil VI 595 mit Tibull I 3, 67; Vergil. IX 767 mit Ovid M. XIII 258; Tibull I, 2, 10. 15 mit Ovid IV 93. 84. 94; Catull 64, 1 mit Ovid amor. II 11, 2. Horaz c. I 7, 31 mit Tibull I 5, 37, und Hertz, Analecta ad carm. Hor. hist. I 13. 17, V 1; endlich gerade zu unserer Stelle Lucilius fr. 194 L. V 32 M. 175 B: *retia nexit.* —

Der zweite Grund, dem Maecenas die Worte wenigstens nicht apodiktisch abzusprechen, liegt in der Thatsache, dafs er sich auch sonst in seinen Ausdrücken denen zeitgenössischer und früherer Dichter nähert, wie das einem Dilettanten doppelt leicht begegnen mufste; wir haben darauf oben an den betreffenden Stellen aufmerksam gemacht. Somit stelle ich die Worte unter die fragmenta dubia. —

XVI. (M. 155. Fr. 209. L. 41. Anth. II 224 B., 82 M. 338 Baehr.) Isidor Or. XIX 32, 6 *Thynnius purus est, primus in Bithynia fabricatus, quam olim Thynnam vocabant. Flaccus*

1. *Lucentes mea vita nec zmaragdos*
2. *beryllos mihi, Flacce, nec nitentes,*
3. *nec percandida margarita quaero,*
4. *nec quos thynnica lima perpolivit*
5. *anulos neque iaspios lapillos.*

(*cod. Zittav. so:* lugentem ea nec vitta nec smaragdus berillusque mi Flacce nec nitentes per candidam margaritam quaero nec quos timia lima perpolibit anellos nec iaspitis lapillos. — *cod. Gu.* 1 *so:* lugente mea vita nec smaragdos berillosque mi Flacce nec nitentes percandida margaritas quaero nec quos tunica luna perpolivit anulos nec iaspios lapillos; *cod. Gu.* 2 *so:* lugentem ea vitta nec smaragdos berillusque mi Flacce nec nitentes per candida margarita quaero nec quos tinica lima perpolivit anulus nec iaspis lapillus; *die ed. pr. hat den Schlufs so:* aut ellonecias pios lapillos nec cortinalis me perpolibit anulus nec iaspias lapillus, *d. h. den letzten Vers doppelt, einmal mit* anellos *vor und dann mit* anulos *hinter dem vorletzten.* — lucentes *Alciatus*; beryllos neque Flacce mi nitentes *Torrentius*). Zu der Änderung des Alciatus (g: c) vergl. Lachm. Lucr. p. 148. Im übrigen kann begründeter Zweifel nur darüber herrschen, ob wir den Vers 2 in der Änderung des Torrentius lesen wollen (so Baehrens), oder in der oben angegebenen Vulgata (mir scheint die Überlieferung eher das letztere zu empfehlen), so wie, ob im letzten Verse *anulos* oder *anellos* zu lesen sei; die trochäische Basis von *anulos* kann nach dem oben bei *hinnulos* bemerkten von keiner Bedeutung sein; mit Sicherheit werden wir die Frage nicht entscheiden können. — Über das nachgestellte *nec* vergl. Lachm. z. Lucr. p. 332. —

Vor allem erhebt sich nun hier die Frage nach dem Autor; Isidor sagt Flaccus, meint aber offenbar *ad Flaccum,* da dieser selbst angeredet ist und die Worte keineswegs den Eindruck eines Selbstgespräches machen. Erst die Zusammensteller der Catalecta haben die Verse dem Maecenas zugeteilt, und nur vereinzelte Stimmen haben sich dagegen erhoben, so Walperga im Prooemium ad epistolam Horatii p. 4; Neue I² 549. Neuerdings haben sich z. B. O. Jahn (Hermes II p. 247) und Baehrens p. 338 für die Autorschaft des Maecenas unbedenklich ausgesprochen. Diese Annahme beruht erstens auf der Anrede Flacce, ferner darauf, dafs die Worte zu der Ausdrucksweise des Maecenas und seiner Neigung für Edelsteine stimmen, endlich auf der Beziehung zu den Worten des Augustus bei Macrobius Sat. II 4, 12 *Idem Augustus quia*

Maecenatem suum noverat stilo esse remisso molli et dissoluto, talem se in epistulis quas ad eum scribebat saepius exhibebat et contra castigationem loquendi quam alias ille scribendo servabat in epistula ad Maecenatem familiari plura in iocos effusa subtexuit ,vale mi ebenum Medulliae, ebur Etruriae, laser Arretinum, adamas Supernas, Tiberinum margaritum, Cilniorum smaragde, iaspi Iguvinorum, berulle Porsennae, carbunculum Hadriae, ἵνα συντέμνω πάντα, μάλαγμα moecharum'; so sind die Worte, im einzelnen nicht ganz zweifellos, von Jahn l. l. im Hinblick auf unsere Stelle gestaltet.

Solche Häufungen kostbarer Steine und Stoffe sind nicht selten (Juven. V 37 beryllus aurum gemma iaspis; Martial. V 11, 1 sardonyx zmaragdus adamas iaspis gemma; Lucan X 115 achates onyx hebenus ebur zmaragdus gemma iaspis; Claudian de nupt. Hon. 87 gemma aurum smaragdus hyacinthus beryllus iaspis achates); trotzdem stimmen aber die beiden Stellen zu auffallend überein (zmaragdus beryllus margaritum, an beiden Stellen Neutrum, iaspis), als dafs nicht die eine mit Rücksicht auf die andere gemacht sein sollte. Dafs aber Maecenas die Priorität gebührt, wird höchstens durch das *Flacce* einigermafsen wahrscheinlich; es ist auch ebensogut denkbar, dafs Augusts Worte von einem späteren erweitert und zu unserem Gedichte verwertet worden sind. Ganz aufgeklärt ist die Sache jedenfalls nicht, und so rechne ich das Gedicht unter die Dubia. —

XVII. Atilius Fortunatianus VI 289, 14 K. *hoc et sotadicum dicitur: tetrametrum acatalectum quod apud Cleomachum invenitur ex duobus colis coniunctum uvas nitidis frondibus Euan hederis illigat* vergl. Keil c. gr. VII 672 und die neue Ausgabe des Atil. Fort., Halle 1885. (Clenacum *Neap.*, *corr. in* Cleomacum. Cleomacum A, cleomaeum B apud. C. lenatem ς, *d. i. ed. princ. Mediol.* 1504, apud Maecenatem *Putschius.* — floribus euadne *Neap.*, *corr. in margine in* frontibus heuan. frontibus euan AB.) Marius Victorinus VI 91, 2 K: *huius acatalectum uvas nitidis frondibus euhan hederis illigat*, ohne Angabe des Autors. —

Bei dem Stande der Überlieferung kann kein Zweifel darüber herrschen, dafs der Vers dem Maecenas nicht gehört, wonach Lachmann zu Lucrez p. 309 und Georges s. v. *euhan* zu berichtigen sind. Vergl. Christ Metr. p. 512, L. Müller d. r. m. p. 110. Mit Recht hat auch Baehrens den Vers ausgeschlossen und unter den Incert. p. 395, 83 aufgeführt. —

XVIII. Plinius n. h. VII 148 *Philippensi proelio morbi, fuga et triduo in palude aegroti et, ut fatentur Agrippa et Maecenas, aqua supter cutem fusa turgidi latebra* [sc. *Augusti*]. Ob Maecenas wirklich, wie Servius zu V. Georg. 42 angiebt (s. o.), über die Thaten des August geschrieben hat, ist höchst zweifelhaft; aus Horaz c. II 12, 9 geht es wenigstens keineswegs sicher hervor, wie schon Meibom p. 157 richtig bemerkt. Sollte er ein solches Buch geschrieben haben, so würde man diesem die obige Notiz zuteilen; es ist aber auch ebensogut denkbar, dafs die Nachricht irgendwo in den Dialogi stand oder gar auf mündliche Überlieferung zurückging. — Worte des Maecenas lassen sich aus der Stelle schon wegen der Konkurrenz des Agrippa nicht eruieren. —

XIX. Plinius n. h. IX 24 *Divo Augusto principe Lucrinum lacum invectus pauperis cuiusdam puerum ex Baiano Puteolos in ludum literarium itantem, cum meridiano inmorans appellatum eum* [sc. *delphinum*] *simonis nomine saepius fragmentis panis quem obiter ferebat adlexisset, miro amore dilexit — pigeret referre, ni res Maecenatis et Fabiani et Flavi Alfi multorumque esset litteris mandata* — . . . . . Daraus Solinus XII 7 . . . *pigeret hoc asseverare, ni Maecenatis et Fabiani multorumque praeterea*

esset litteris comprehensum. — Gellius erzählt dasselbe VI (VII) 8, erwähnt aber nur Apion als Gewährsmann; ohne Gewährsmann erwähnt Älian de n. a. VI 15 am Schlufs die Geschichte. — Die Worte des Maecenas lassen sich selbstverständlich aus Plinius und Solin nicht feststellen. Nach dem, was oben zu fragm. III bemerkt worden ist, werden wir die Erzählung einem der dialogi zuweisen können. —

XX. Seneca suas. I 12 *corruptissimam rem . . . putabant Dorionis esse in metaphrasi dictam Homeri, cum excaecatus Cyclops saxum in mare reiecit . . . haec quo modo ex corruptis eo perveniant ut et magna et tamen sana sint, aiebat Maecenas* [micenas ABV ed. Müll.] *apud Vergilium intellegi posse. tumidum est ὄρος ὄρους ἀποσπᾶται* [ι 481]. *Vergilius quid ait? rapit haud partem exiguam montis* [A. X 128]. — Seneca suas. II 20 *Maecenas* [micenis ABV] *hoc etiam priori comparabat* [sc. vers. Verg. A. XI 288 versibus Silonis.].

Beide Stellen lassen auf eine Art Vergilkommentar schliefsen, obschon die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, dafs Seneca sich auf gelegentliche mündliche Äufserungen beziehe. Nun wissen wir aber, dafs der auch aus Sueton de gr. 21 p. 115 Rff. als Freigelassener des Maecenas bekannte Melissus über Vergil geschrieben hat: vita Verg. de comm. Donati 16 (27) p. 58, 5 *nam et in sermone tardissimum ac paene indocto similem fuisse* [sc. Verg.] *Melissus tradidit.* Diesen Melissus nennt Plinius n. h. XXVIII 62 *Maecenas Melissus,* und endlich führt Servius zu Aen. IV 146, VII 66 einen Melissus an, und zwar an ersterer Stelle ebenfalls eine Heranziehung Homers, wie sie in dem ersten Citat bei Seneca erwähnt ist. Nach alledem scheint mir die Annahme, Seneca meine an unseren beiden Stellen diesen Maecenas Melissus, nicht zu gewagt. — Verg. über diesen Melissus Weichert poett. rel. p. 167, 12. Jahn Pers. CXLIII, 2, Unger Vulg. 301, 26, über seinen Namen Bormann Ind. aest. Marburg. 1883 p. IV. —

XXI. Der Vollständigkeit wegen füge ich noch die wenigen nichtlitterarischen Äufserungen des Maecenas, die uns in lateinischer Sprache erhalten sind, bei.

Suet. vita Horatii p. 45 Rff. *Maecenas quantopere eum dilexerit testatur illo epigrammate . . . . sed multo magis extremis iudiciis tali ad Augustum elogio: ,Horati Flacci ut mei memor esto.'*

(horati AB horaci E horatii C (*ut videtur*) D)

Seneca de benef. IV 36, 2 *Si maius erit, non committam quemadmodum Maecenas ait, ,ut sestertio centies obiurgatus sim'.* (sim RGV Gr. sit T). —

Die Stelle der interpolierten Vita Vergilii 18, 71 p. 67 Rff. (vergl. diesen p. 401) *at Mecoenas ,quid' inquit, ,Virgili, satietatem homini non affert?' . . . item interrogavit ,quo pacto quis altam felicemque eius* (!) *fortunam servare potest?'* führe ich nur als Kuriosum an. —

Die grofse Rede bei Dio Cassius 52, 14—40 kennzeichnet sich als eine rhetorische Fingierung und ist für unseren Zweck völlig unergiebig. —

Überschauen wir das bisher Gesagte noch einmal, so finden wir folgendes.

Maecenas hat sich sowohl in Prosa, als auch in den verschiedensten Versmafsen versucht: daktyl. Hexameter VI. X? XII. XV?; Galliamben VIII; iamb. Trimeter IX; Priapeen XIV; Hendeeasyllaben VII. XVI? — Die Citate aus Prometheus, Symposion, Octavia?, de cultu suo sind prosaisch, das Citat X ein Hexameter, das Citat dialogo II nicht erkennbar. Es ist nicht unwahrscheinlich, dafs fr. X und XI zu dem Werke de cultu suo gehören, und dafs die Titel Prometheus, Symposium und Octavia, vielleicht sogar de cultu suo Spezialtitel der Dialogi sind. Im zweiten Dialogus scheint von naturgeschichtlichen Dingen die Rede gewesen zu sein und dahin

auch fr. XIX zu gehören. Wenn man das Citat des Charisius *Maecenas in* X auf die dialogi beziehen will, so mufs man annehmen, dafs diese dialogie nach Art der menippeischen Saturae mit Versen untermischt waren; das läfst sich weiter nicht erweisen, würde aber der ganzen Art der Maecenatischen Muse nicht eben widersprechen. — Dafs Maecenas über die Thaten des Augustus geschrieben, ist nicht sicher, dafs er einen Vergilkommentar verfafste, kaum glaublich, vielmehr für das letztere sein Freigelassener Melissus in Anspruch zu nehmen. —

Die Sprache ist im allgemeinen in den Versen weit besser und verständlicher, als in der Prosa; es finden sich zahlreiche Anklänge und Reminiscenzen an frühere und zeitgenössische Dichter im Ausdruck wie im Gedanken. —

Folgende Zusammenstellung giebt über Sprachgebrauch und Wortbestand Auskunft.

Acheloum senem IX. *acuta* cruce XIV. tuber *adstrue* gibberum XIV. *ades* VIII. ipsa *altitudo* attonat summa I. ut *alveum* lintribus arent V. *amne* silvisque comantibus V. ?*anellos* XVI? ?*anulos* XVI? sacra *aqua* XI. ut alveum lintribus *arent* V. ipsa altitudo *attonat* summa I. *aurorā* plurimā XI. focum mater *aut* uxor investiunt V. dulcis iuventae *bona* II. *bene* est XIV. *beryllos* nitentes XVI? *calido* farre VI. pexisti *capillum* . . . gratum IV. quate flexibile *caput* VIII. *cardine* torno X. ingeritur fumans *catinus* VI. ut sestertio *centies* obiurgatus sim XX. tenuis *cerei* fila V. cirri *cervice* fanantur V. comitum *chorus* VIII. **cincinnos* crispat V. nympha omnis *cingit* Acheloum senem IX. **cirros* crispat V. cirros labris *columbatur* V. amne silvisque *comantibus* V. *comitum* chorus VIII. non *committam* ut XXI? debilem *coxa* XIV. *crepacem* molam V. cirros (vel cincinnos) *crispat* V. acuta si sedeam *cruce*-XIV. ingeritur calido *cum* farre catinus VI. nec tumulum *curo* XII. **Cybebe* VIII. fera montium *dea* VIII. *debilem* facito manu, *debilem* pede, coxa XIV. lubricos quate *dentes* XIV. te visceribus plus *diligo* VII. factio rimantur . . . temptant *domos* V. *dulcis* iuventae II. vita *dum* superest, bene est XIV. (*ego*). *mei* memor XXI vitam . . . *mihi* sustine XIV. **mihi* XVI? ipsa *enim* altitudo I. rimantur *epulis* domos V. rimantur epulis lagonaque temptant *et* exigunt V. idem umor ministrat . . . reddit *et* reducit II sole *et* aurora XI. *et* VIII ve . . . *et* V. [*Euhan* (*Euan*) XVII]. *exequias* meas XI. spe mortem *exigunt* V. umor ministrat *faciles* oculos II. debilem *facito* manu XIV. inremediabilis *factio* rimantur . . . temptant V. cirri cervice *fanantur* V. calido cum *farre* VI. *feminae* cirros V. Cybebe *fera* montium dea VIII. genium *festo* vix suo testem V. tenuis cerei *fila* V. Horati *Flacci* XX *Flacce* XVI? latus horreat *flagello* VIII. *flexibile* caput VIII. *focum* investiunt V. inter se movit aqua *fraxinos* XI. [nitidis *frondibus* XVII]. *fumans* calido cum farre catinus VI. *genium* festo vix suo testem V. tuber adstrue *gibberum* XIV. capillum naturae muneribus *gratum* IV. [hederis XVII]. *hanc* XIV. *hic* adv. IX. **hinnulo* strigosiorem VII. *Horati* Flacci XXI *Horati* vocat. VII. latus *horreat* flagello VIII. ut remittant *hortos* V. ni te visceribus meis plus *iam* diligo VII. *iaspios* lapillos XVI? *idem* umor ministrat, reddit et reducit II. **ingeritur* catinus VI. [uvas Euhan hederis *illigat* XVII]. ades *inquit* o Cybebe VIII. *inremediabilis* factio V. unus *inter* miserrimos XI. *inter* se sacra movit aqua fraxinos XI. focum mater aut uxor *investiunt* V. *ipsa* altitudo I. † *iugeribus* VI. dulcis *iuventae* II. *labris* columbatur V. *lagonaque* temptant domos V. iaspios *lapillos* XVI? *latus* horreat flagello VIII. nexisti retia *lecto* XV? thynnica *lima* perpolivit anulos XVI? ut alveum *lintribus* arent V. *lubricos* quate dentes XIV. **lucentes* zmaragdos XVI? debilem *manu* XIV. percandida *margarita* XVI? *mater* aut uxor V. Horati . . . *memor* esto XXI **memoris* tyranni V. *mea* vita XVI? exequias *meas* XI visceribus *meis* VII. umor *ministrat* faciles oculos II. unus

inter *miserrimos* XI. crepacem *molam* V. fera *montium* dea VIII.' *mortem* exigunt V. *se *movit* aqua XI. naturae *muneribus* IV. sepelit *natura* relictos XII pexisti capillum *naturae* muneribus gratum IV. *ne* exequias quidem viderem meas XI. lucentes *nec* zmaragdos, beryllos *nec* nitentes *nec* . . . *nec* . . . *neque* iaspios XVI? *nec* tumulum curo XII. *nexisti* retia lecto XV? †*nemoris* V. *neque* v. *nec*. *ni* te . . . diligo, videas VII. beryllos *nitentes* XVI? [*nitidis* frondibus XVII]. *non* XX? *nympha* omnis cingit Acheloum IX. *o* Cybebe VIII. ut sestertio centies *obiurgatus* sim XX. umor ministrat faciles *oculos* II. nympha cingit *omnis* Acheloum senem IX pulchriora *omnia* II. *pexisti* capillum IV. *percandida* margarita XVI? lima *perpolivit* anulos XVI? debilem *pede* XIV. aurorā *plurimā* XI. ni te visceribus meis *plus* diligo VII. *pulchriora* omnia II. nec zmaragdos nec . . . *quaero* XVI? lubricos *quate* dentes XIV typano *quate* caput VIII. rimantur epulis lagona*que* temptant domos et exigunt V. verso*que* V amne silvis*que* V. nec *quos* lima perpolivit anulos XVI? ne exequias *quidem* viderem meas XI. *Quiritem* XIII. umor pulchriora *reddit* omnia II. umor *reducit* bona II. sepelit natura *relictos* XII. ut *remittant* hortos V. nexisti *retia* XV? factio *rimantur* epulis domos V. silvisque *ripa* comantibus V. sole et aurora *rubent* XI. *sacra* aqua XI. vel acuta si *sedeam* cruce XIV. Acheloum *senem* IX. *sepelit* natura relictos XII. ut *sestertio* centies obiurgatus sim XX. *si* sedeam XIV. *silvisque* comantibus V. *smaragdos* v. zm. tuum *sodalem* VII. *sole* rubent XI. *sonante* typano VIII. *spe* mortem exigunt V. sodalem *hinnulo *strigosiorem* VII. **se* movit aqua XI. bene *est* XIV ut obiurgatus *sim* XXI Horati memor *esto* XXI. altitudo attonat *summa* I. vita dum *superest* XIV. vitam . . . mihi *sustine* XIV. festo vix *suo* V. factio lagona *temptant* domos V. *tenuisve* cerei V. genium festo vix suo *testem* V. *thynnica* lima XVI? cardine *torno* X. **tu* VII *te* VI. *tuber* adstrue gibberum XIV. nec *tumulum* curo XII. **tuum* sodalem VII. sonante **typano* VIII. *memoris *tyranni* V. versoque **vado* V. *ve* . . . et V? vitam . . . mihi *vel* acuta si sedeam cruce sustine XIV. *versoque* vado V. ni te diligo, *videas* VII ne exequias quidem *viderem* meas XI. ni te *visceribus* meis plus diligo VII. *vita* dum superest XIV mea *vita*, Flacce XVI? genium festo *vix* suo testem V. comitum chorus *ululet* VIII. *umor* (= vinum) II. *unus* inter miserrimos XI. *volucrum* III. Horati Flacci *ut* mei memor esto XXI *ut* (cirri) cervice fanantur V *ut* umor ministrat faciles oculos II *ut* obiurgatus sim XXI. [uvas] XVII. mater aut *uxor* V. lucentes *zmaragdos* XVI?

Berlin. Franz Harder.

Druck von W. Pormetter in Berlin.







